



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Briefwechsel von Jakob Burckhardt und Paul Heyse

Burckhardt, Jacob

München, 1916

51. Heyse an Burckhardt. München 11. Dezember 1864

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74986](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74986)

Liebster Freund!

Es wird uns herzlich schwer, uns in Dein betrüb-
fames Non possumus zu finden, und Du kannst es uns
wohl nachfühlen, daß uns jede Ueberlieferung des Werkes
in fremde Hände wie eine Mesalliance erscheint, in die
man wohl auch endlich sich ergiebt, um nicht sehen zu
müssen, wie ein braves Mädchen sitzen bleibt. Wenn Du
nun an den Verleger schreibst, so schlage Du ihm den
neuen Bearbeiter vor. Ich möchte gern dabei nur das
Recht und die Pflicht der Zustimmung üben, da ich fürchte,
unsern alten Freund Eggers zu verletzen, wenn ich mit
Uebergehung seiner mannigfachen Ansprüche mich an
Dr. Woltmann wende. Und doch scheint es mir unerläß-
lich, daß der neue Herausgeber wenigstens Italien ge-
sehen habe. Das hätte ich nun freilich auch, aber wann!
und wie! Und dann — aber ich werde mich wohl hüten,
Deinen Spaß ernsthaft zu nehmen.

Ein anderes Anliegen, mit dem ich Dir schon lange
über den Hals kommen wollte, mag nur gleich gebeichtet
werden. Es drängt mich nämlich, mit meinem Giusti end-
lich abzuschließen, die Uebersetzung, die ich doch wohl
nur theilweise drucken lassen kann, da Manches zu fremd
oder gar zu vormärzlich ist, vollends ins Reine zu bringen
und im Herbst 1865 diesen Feuerbrand in die Felder der
Philister zu schicken. Es hapert aber an allen Ecken und
Enden, Manches hat selbst Onkel Theodor nicht verstanden,
hie und da gähnen mich die Lücken meiner historischen
Kenntnisse grauenhaft an, kurz, ich werde das Buch nie

zu Stande bringen ohne Deinen Rath und Beistand. Darf ich Dir nun partienweise das Manuscript, wie mir's unter den Händen fertig wird zuschicken, daß Du in aller Muße, in den verlorensten Viertelstunden Blatt für Blatt Dir durch die Hand gehen lässest, Mißverständnisse anmerkst, und hie und da meine Fragezeichen in Anmerkungen verwandelst? An Manchem wirst Du hoffentlich selbst Deine Freude haben, Anderes erfreulich machen helfen, jedenfalls mir einen unschätzbaren Freundschaftsdienst thun. Ich würde etwa zu Neujahr Dir die erste Lieferung senden, da ich nur die Nachmittagsstunden für dergleichen Allotria übrig habe. Die Morgen schwinde ich im Frohn der strengen tragischen Muse. Ich will einmal versuchen ein Sujet aus der Kaiserzeit so scharf realistisch durchzuführen, daß sie mir's spielen müssen, wenn auch überall ein löbliches Vorurtheil besteht gegen Trauerspiele „mit nackte Füß“, wie die Wiener sagen. Der Hans Lange, der jetzt in Berlin Abend für Abend in Scene geht, dient mir hoffentlich als Remorqueur für die Trireme.

Die beiden Trauerspiele, die Dir durch Herz zugeschickt werden, seien Dir für ein paar Ferienstunden empfohlen. Für den Imperatore della Spinetta habe ich ein großes Interesse. Laß mich doch Alles wissen, was Dir über den Schluß der Geschichte bekannt ist. Ich vermuthe jedoch, daß hier kein Drama, sondern ein kleines heiteres Novellchen in Versen steckt.

Von Frau Clara und Bernhard allerschönste Grüße.

Treulichst Dein alter

Paul.

München, 11. Dec. 1864.